Die Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich
Investorenservice und Wirtschaftsparks

Kleinregionentag 22.10.2012
DI Andreas Kirisits

Interkommunale Kooperation bei Betriebsansiedlungen

Die Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich, ecoplus, steht seit über 50 Jahren für eine innovative Wirtschafts- und Regionalpolitik. Als Spezialist beim Entwickeln von Wirtschaftsparks im ganzen Bundesland – insgesamt 17 Wirtschaftsparks betreibt ecoplus als Eigentümer oder mit Partnern – können auch niederösterreichische Gemeinden von diesem umfassenden Wissen profitieren!

Das Team des ecoplus Investorenservice steht allen Gemeinden Niederösterreichs bei der **Entwicklung und Vermarktung** von (interkommunalen) **Betriebsgebieten** und in der **Unterstützung von Unternehmen bei der Betriebsansiedlung** mit Rat und Tat zur Seite. Dabei stehen **interkommunale Projekte**, wo mehrere Gemeinden in kooperativer Form Betriebsansiedlung betreiben, **im Fokus**.

Das Ziel einer derartigen Kooperation bei Betriebsansiedlungen sollte das Vermeiden von Standortkonkurrenz untereinander sein, um überregional wettbewerbsfähig zu sein und damit auch eine stärkere Verhandlungsposition nach außen zu haben. Dazu müssen alle Beteiligten aktiv an der Kooperation mitarbeiten und es sind gemeinsame Entscheidungen zu treffen.

Grundsätze der Kooperation sind:

- Freiwilligkeit
- Gleichberechtigung aller Partner
- Gemeinsame u. gegensätzliche Interessen – Kompromisse sind zu finden
- Langfristige Ausrichtung der Kooperation

Die **möglichen Kooperationsmodelle sind vielfältig** und werden bei jeder Kooperation individuell ausgestaltet. Die Bandbreite reicht hier von der Entwicklung eines neuen Betriebsgebietes, über die Kooperation bei der Betriebsansiedlung auf bereits bestehenden Standorten, bis zur Kooperation über alle Betriebsansiedlungen die in den Gemeinden erfolgen.

Entscheidende Fragen die zum passenden Modell führen sind:

- Welche Flächen umfassen die Kooperation?
- Welche Kosten und Einnahmen werden interkommunal aufgeteilt?
- Welche Organisationsform wird herangezogen?

In folgender Tabelle sind 3 mögliche Varianten vergleichend dargestellt:

Variante	1 – neuer Standort	2 – bestehende Standorte	3 – alle Betriebsansiedlungen
Flächen	Kooperation bei der Entwicklung eines neuen Betriebsgebietes	Kooperation bei der Betriebsansiedlung für ausgewählte bestehende Betriebsgebiete	Kooperation bei der Betriebsansiedlung für das gesamte Gemeindegebiet unabhängig vom Standort
Finanzielle Aufteilung	Aufteilung der Grundstücks-Infrastruktur- u. Vermarktungskosten Einnahmen aus Grundstück, Infrastruktur und Kommunalsteuer	Aufteilung der Vermarktungskosten und Einnahmen aus Kommunalsteuer	Aufteilung der Vermarktungskosten und Einnahmen aus Kommunalsteuer
Organisation	Eigener Rechtsträger (GmbH, Gemeindeverband) Kooperationsvertrag zur Regelung der Aufteilung der Kommunalsteuer	Kein eigener Rechtsträger erforderlich Kooperationsvertrag und längerfristige Strukturen mit Entscheidungs-gremien (Verband, Verein)	Kein eigener Rechtsträger erforderlich Kooperationsvertrag und längerfristige Strukturen mit Entscheidungsgremien (Verband, Verein)

Bei der Entwicklung derartiger interkommunaler Projekte stehen die ecoplus Experten den Gemeinden von der Planung bis zur Realisierung mit Rat und Tat zur Seite.

Folgende Unterstützungsleistungen stehen Niederösterreichs Gemeinden durch das ecoplus Investorenservice kostenfrei zur Verfügung:

- Beratung bei Standortauswahl und Aufschließungskonzeption
- Erstellung von Grobkalkulation und Wirtschaftlichkeitsrechnungen
- Begleitung im Prozess der rechtlichen Ausgestaltung
- Förderung der Aufschließungsinfrastruktur
- Unterstützung bei der Standortvermarktung
- Unterstützung der sich ansiedelnden Betriebe bei Förderansuchen, Suche nach Kooperationspartnern, etc.

Derzeit sind in Niederösterreich bereits **15 interkommunale Wirtschaftsparks** mit insg. 221 ha Ansiedlungsfläche realisiert. 80 Gemeinden sind an diesen Wirtschaftsparks beteiligt.

Referenzbeispiel Kooperation GmündSchrems

Für Gmünd und Schrems war der 16. Mai 2012 ein historisches Datum. Die Bürgermeister der Stadtgemeinden Gmünd und Schrems, Reinhard Österreicher (Schrems) und Otto Opelka (Gmünd), sowie die Geschäftsführer der Wirtschaftsparks in Schrems und Gmünd, Mag. Gerhard Schmid und DI Jaroslav Krivan, unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung über die interkommunale Kooperation bei Betriebsansiedlungen.

Die beiden Städte treten nun gemeinsam als „Wirtschaftsregion GmündSchrems" auf. Damit entwickeln die Gemeinden den Standort in Zukunft gemeinsam weiter und betreiben auch ein gemeinsames Standortmarketing, um die Wirtschaftsregion überregional bekannt zu machen!

Dabei ist dieses Projekt für Niederösterreich einzigartig: Zum ersten Mal wurde ein interkommunales Projekt bei bestehenden Flächen umgesetzt. Damit müssen keine neuen Gründe aufgeschlossen werden, die in direkter Konkurrenz zu bestehenden Flächen stehen! Somit wird ein Überangebot in der Region verhindert.

Kernpunkt der Kooperation ist die Kommunalsteueraufteilung aller zukünftigen Betriebsansiedlungen an den 3 Standorten: Access Industrial Park (Gmünd), Wirtschaftspark Schrems und Industriegebiet Kottinghörmanns (Schrems). Von diesen zukünftigen Kommunalsteuereinnahmen bekommt die Standortgemeinde 55%, die Partnergemeinde 35% und 10% fließen in das gemeinsame Marketing.

Die Vorteile für Gmünd und Schrems durch dieses individuelle Projekt liegen auf der Hand:

- Standortentwicklung wird zunehmend Kernaufgabe der Gemeinden. Mit dieser Kooperation nehmen die beiden Gemeinden ihre Wirtschaftsentwicklung selbst in die Hand.
- Durch den gemeinsamen Auftritt als Wirtschaftsregion mit 700 aktiven Betriebsstandorten und 9.000 Beschäftigten, wird die Region künftig sicher auch am überregionalen Markt wahrgenommen werden.
- Die Partnergemeinden ersparen sich einen aufreibenden Wettbewerb untereinander: Durch den Aufteilungsschlüssel ist es in Zukunft nicht mehr relevant, in welchem der 3 Wirtschaftsparks sich ein Unternehmen ansiedelt und die Unternehmen können frei aus den 31ha noch verfügbaren Ansiedlungsflächen wählen.
- Nur als gemeinsamer Wirtschaftsstandort ist es möglich vom Ausbau der S10 zwischen Budweis und Freistadt zu profitieren und den wirtschaftlichen Erfolg der Region mit gemeinsamer Kraft herzustellen.

Das interkommunale Projekt Wirtschaftsstandort GmündSchrems ist geradezu ein Musterbeispiel, für eine langfristige gemeinsame Ansiedlungspolitik. Denn eines gilt wie bei anderen Wirtschaftsparks auch bei interkommunalen Kooperationen: Es sind langfristige Investitionen in die Zukunft einer Region. Ansiedlungsprojekte kommen nicht von heute auf morgen!

Kontakt

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an:

DI Andreas Kirisits
Projektmanager Investorenservice

ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH
Niederösterreichring 2, Haus A
3100 St. Pölten, Österreich
Tel: +43-2742-9000-19744, Fax: DW 19749
a.kirisits@ecoplus.at
www.ecoplus.at